



10.

30. Drehorgel-Matinée in Lachen, Chilbi Sonntag, 01. September 2013

Ende Juni 2013 ist bereits Post von der Marktkommission Lachen in unserem Briefkasten. Umgehend faxe ich meine Anmeldung für den Sonntag, 01.09.2013 an die Organisatoren. So bin ich definitiv für dieses Drehorgeltreffen angemeldet.

Diesmal flechte ich an Stelle von Fotos einzelne Strophen von meinem kürzlich verfassten Gedicht „De Drähörgelima“ ein.

Heute ist ein bewölkter Tag. Die Sonne guckt aber öfters hervor. Martha chauffiert mich um 7.45 Uhr via Autobahn und über den Hirzel nach Lachen. Nach kaum einer Stunde Fahrzeit treffen wir auf unserem gewohnten Parkplatz beim Bürgerheim an der St. Galler Strasse ein. So können wir unsere Drehorgelutensilien in Ruhe zusammenstellen und zum Restaurant Schützenhaus schlendern.

Bereits stehen Drehorgelwagen vor dem Gasthaus und unter dem Sonnendach sitzen die ersten Spielleute. Das sind sie wieder, die altbekannten Gesichter. Einige für uns noch Unbekannte werden wir ja sicher noch kennen lernen. Teilnehmerliste und Festplakette werden abgegeben. Die Liste scheint mit 28 Beteiligten recht lang.

Es wird 9.15 Uhr. Die zwei schwarz befrackten Herren von der Marktkommission begrüßen uns herzlich und geben die diesjährigen Änderungen bekannt. Die Marktstände sind diesmal am Quai nahe bei den Chilbiattraktionen. Es sind keine festen Standplätze vorgesehen. Die einzelnen Gruppen suchen sich ihren geeigneten Standort im grossen Marktgelände.

Är stoohd bem Märtpplatz, ganz am Rand,

dräiht a der Chorbel mit de Hand.

Ganz liisli g'hörsch e Flöteklang

ond lüüter wird dä fiirlich G'sang.

S'esch de Drähörgelima!

Ich schliesse mich dieses Jahr wieder Alice und Hans Egli aus Herrliberg und Esther Studer aus Regendorf an. Unsere Vierergruppe findet bald einen idealen Spielort für die Drehorgeln – Hans: Heiniger, 26 Tonstufen, 1995, - Alice: Glöckel, 26. Tonstufen, 1967, - Esther: Raffin R20/31, 1990 und – Seppi: Raffin Mini 20er, 1999.

Der eint ond ander dä bliibt stooh,

het de Drähörgelklang vernooh.

Är sommet met die Melodie

ond dänkt, so esches frühener g'si,

wie bem Drähörgelima!

Unser Drehorgelspiel beginnt. Hans wählt für den heutigen Tag volkstümliche Rhythmen aus, welche er mit eigenen Händen auf Notenbänder stanzte. Die leichten Tänze bringen die Passanten so richtig in Chilbistimmung. Alice spielt altbekannte Schlagermelodien sowie heitere Kinderlieder. Aus Esthers Drehorgel ertönen Volkslieder, wie auch moderne Songs. Ich selber sehe für den Vormittag die zwei Raffin Notenbänder mit Musicals vor. Aber ich kann es nicht lassen, Glenn Millers „Tschoo Tschoo“ dem interessierten Publikum vorzuführen und es dabei auf das spezielle Notenband aufmerksam zu machen.

**E g'hetzte Maa jagt rasch verbii,
är setti jetz scho wiiter si.
Är fent che Zii, echli z'verwiile,
ond z'lose, nei, muess wiiterziele,
das bem Drähörgelima!**

Ab 11.30 Uhr werden die einzelnen Drehorgelspieler mit ihren Instrumenten beim Rapp-Platz auf einer Bühne vorgestellt. Um 11.45 Uhr machen sich Alice und Hans auf den Weg zu dieser Örtlichkeit. Esther und ich musizieren gemütlich weiter. Auf 12.30 Uhr werde auch ich auf der Bühne erwartet. Zeitig mache ich mich auf den Weg durch ein fast undurchlässiges Besuchergedränge, an den Marktständen vorbei. Es gelingt mir dennoch ohne Eile, den Vorstellungsort zu erreichen. Mehrere Spieler, die vor mir auf die Bühne erscheinen, stehen in der Warteschlange. Ich schliesse mich ihnen mit der Nummer 16 an. Auf den Sitzbänken rund um die kleine Bühne lauscht ein aufmerksames und dankbares Publikum den verschiedenen Darbietungen zu. Nach der Nummer 15 (Lachener Wind) mit Gerd Arnold und seinen singenden Begleitpersonen komme ich zum Vom Moderato werde ich kurz vorgestellt. Bereits klingt auf meiner Drehorgel die Melodie „Aus Böhmen kommt die Musik“. Und schon ist die Präsentation vorbei.

**De chonnt en Muetter met zwöi Chend,
wo zor Drähorgele lauftit gschwend.
De bliibets stooch ond stuunet grooss,
was us dem Chaschte klengt famos,
s'Lied vom Drähörgelima!**

Anschliessend fahre ich direkt zum Restaurant Schützenhaus. Die zahlreichen Drehorgeln können unter einem Sonnendach daneben deponiert werden. Ich setze mich neben Otto Furrer und seiner Gemahlin hin. Bald nehmen Alice und Hans neben uns Platz. Am nächsten Tisch sitzen Kurt Silling (Bruns Trompetenorgel 1978) und Max Heller (Celestina 20 TS Zungen 1848). Es ergibt sich eine aufgestellte und heitere Tischrunde.

Pünktlich um 12.30 Uhr wird serviert. Nach den Getränken erwartet uns ein feiner Salatteller. Hernach werden wir mit einem grossen Teller mit Braten, Kartoffelstock und Gemüse verwöhnt. Für mich ist die Portion Braten etwas zu reichlich. Zum Nachtisch reicht man uns ein Caramelköppli und nach Wunsch einen Kaffee oder einen Espresso.

**Är stooht bem Märtplatz, ganz am Rand
Ond g'seht bem Dräihe allerhand.
Es Choo ond Gooh bi Jong ond Alt,
teils losits zue ond machit halt
näbem Drähörgelima!**

Es ist bereits nach 14.00 Uhr, Zeit, dass wir uns mit den Drehorgeln von neuem zu unserem Spielplatz begeben. Zwischendurch gibt es kurz ein paar Regentropfen. Schon scheint wieder die Sonne. Kaum steht die Vierergruppe in Reih und Glied

aufgestellt, beginnt unser abwechslungsreiches Konzertes. Alice, Hans und Esther fahren mit ihrem vorgesehenen Programm weiter. Auf meinem Kasten erschallen alte und neue Gassenhauer. Dieser Mix kommt beim Publikum gut an. Aber es ist ein Kommen und Gehen. Interessierte Passanten bleiben stehen und möchten dieses und jenes wissen. Und für die Kleinen hat der Drehörgelimann Süssigkeiten bereit. Jubel und Trubel herrscht auf dem Chilbigelände. Das ist gut so, schliesslich gibt es Chilbi nur einmal im Jahr. Auch die zwei freundlichen Herren von der Marktkommission schauen bei uns nochmals vorbei.

Wenns langsam de iinachte tuet,

de ruumt är zämme, nemmt sin Huet.

Är fahrt Dräihorgele heiwärtzue

On leit sech z'frede de zor Rueh.

Schlof gut, Dräihörgelima!

Die Zeit eilt dahin. Bereits wird es 17.00 Uhr. Auf meinem Natel kann ich Martha, die über den Mittag bei Tante Anna war, nicht erreichen. Aber plötzlich steht meine Chauffeure sie vor mir. Flugs packe ich meine sieben Sachen zusammen. Hierauf verabschieden wir uns von Alice, Esther und Hans. Gemeinsam haben wir einen heiteren Tag genossen. Bald stehen wir vor unserem Laguna. Schnell sind unsere Drehorgelsachen im Auto. Und Martha fährt mich via Autobahn über den Sattel Richtung Schwyz zurück nach Emmenbrücke. Die 30. Drehorgel-Matinée an der Lachner Chilbi bleibt uns in guter Erinnerung. Den Kontakt an den Drehorgeltreffen in Brunnen, Einsiedeln und Lachen mit aufgestellten Drehorgelkameraden möchte ich nicht missen.

Au ehm schlood mol die legschti Stond,

är hemmelwärts samt Orgele chonnd.

De gooht grad uuf s'gross Hemmelstoor.

All Ängel sengit luut em Choor:

„Chomm iie Dräihörgelima!“